

## Sonntagsfrühstück im August & September

Jeden ersten Sonntag im Monat (also am 5. August und 2. September) ab 10.00 Uhr gibt es ein Kaffeetrinken in der Geschichtswerkstatt. Dazu sind jedermann und -frau herzlich eingeladen, so sie Interesse an der Arbeit der Geschichtswerkstatt oder Probleme haben, bei deren Lösung wir mithelfen können, oder einfach nur mal gerne quatschen möchten. Es gibt natürlich nicht nur Kaffee und Tee, sondern auch Brot, Butter, Käse, Wurst, ...

### Die Vorleserin – Zuhören auf eigene Gefahr

Jeden dritten Sonntag im Monat (am 19. August und 16. September) ab 16.00 Uhr wird regelmäßig vorgelesen: märchenhafte, spannende, surrealistische, wahre oder erfundene Geschichten und Texte [nur bedingt für Kinder!] aus aller Welt. In gemütlicher Kaffeehausatmosphäre bei Kaffee, Kuchen und Kakao.

### Spielenachmittag in der Geschichtswerkstatt

Brett-, Karten-, Geschicklichkeits- oder andere Spiele von "Mensch ärgere dich nicht" oder "Mau Mau", bis hin zu selbstentwickelten Spielen – alles kann am **Sonntag, den 26. August und 23. September ab 15.30 Uhr** in der Geschichtswerkstatt gespielt werden. Dabei gibt es auch Kuchen, Kaffee, Tee, Saft .... und viel gute Laune.

### Monatstreffen zur Klärung organisatorischer Dinge

Jeden zweiten Dienstag im Monat (also am 14. August und 11. September um 19.00 Uhr) treffen wir uns in der Geschichtswerkstatt, um anstehende – eher organisatorische Fragen – zu besprechen. Das könnten u.a. sein: Themen der Mittwochstreffen, Veröffentlichungen, Erstellung von Rundgängen und -fahrten, Stand unserer Arbeitsgruppen und Projekte, usw. – Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

### Aura-sehen mit Willi Dufhaus

**Sonntag, 12. August 2007, 14.00 Uhr** Auratherapiegruppensitzung

In dieser Gruppe werden Probleme energetisch aufgelöst ohne über diese zu sprechen. Am Schluss wird das Gesamtthema der Gruppe besprochen.

**Sonntag, 26. August 2007, 14.00 Uhr** Info-Vortrag zum Thema Aurasehen

Vortrag über das Lebenskraftfeld des Menschen, die Struktur und Funktion, die Möglichkeit der Steigerung und Erweiterung der Wahrnehmung und des Bewusstseins als Entwicklungsprozess.

**Sonntag, 30. September 2007, 14.00 Uhr** Auratherapiegruppensitzung (siehe 12. August)

### www.geschichtswerkstatt-dortmund.de

Endlich haben auch wir es geschafft: eine home-page im Internet unter obiger Adresse. Die Seite ist im Aufbau, vieles ist noch nicht integriert. Außer einer kurzen Vorstellung ist hier derzeit unser aktuelles Monats-Info als pdf-Datei einzusehen.

**Konto der Geschichtswerkstatt e.V.:** Stadtparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99,  
Kto.Nr.: 332 025 422 (Spenden sind steuerlich absetzbar)



Aug./Sept. 2007

## Monats-Info der Geschichtswerkstatt Dortmund

Geschichtswerkstatt: Wellinghofer Str. 44, 44263 Dortmund, Tel.: 0231 / 41 22 42  
Archiv: Turmalinweg 10, 44267 Dortmund, Tel.: 0231 / 43 67 24, Besuch nach Absprache  
Web: www.geschichtswerkstatt-dortmund.de

## Mittwochstreffen der Geschichtswerkstatt

Jeden Mittwochabend um 19.00 Uhr treffen wir uns in der Geschichtswerkstatt, um hier interessante Themen zu besprechen. Interessierte Menschen sind uns willkommen!

### 8. August: Die Malerin Paula Modersohn-Becker

Paula Becker Modersohn kann man wegen Ihres intensiven Gefühlslebens als Spätromantikerin bezeichnen. Sie entstammte dem Bildungsbürgertum und entschloss sich, ihr Leben der Kunst zu widmen. Unkonventionell und innovativ stand sie zwischen Bürgertum und Bohème, Künstlerinnendasein und Mutterschaft, Existenzkampf und Selbstverwirklichung. Zu Lebzeiten hatte sie lediglich 4 ihrer Werke verkaufen können. Ihre "Geschwisterseele" fand sie in Otto Modersohn nicht, aber eine warmherzige, tragfähige Beziehung. – Paula starb kurz nach der Geburt ihres Kindes. Sie wurde nur 31 Jahre alt.

### 15. August: Was tun gegen Nazis – Erfahrungen aus den letzten 30 Jahren

Nach den Ereignissen am 1. Mai wollen die Neonazis am 1. September erneut in Dortmund demonstrieren. Am 1. Mai wurde über drei Stadtteile, durch die die Nazis marschierten, der Ausnahmezustand verhängt und die Bewegungsfreiheit der Bürger massiv behindert; entlang der Route der Neonazis wurden etwa 200 antifaschistische Plakate von der Polizei entfernt, ihr Kundgebungsplatz mit kommunalen Geldern von Gülle gesäubert; mit von der Stadt bereitgestellten Bussen wurden die Neonazis zu ihrem Kundgebungsplatz gefahren, wo sie Demokraten, Gewerkschaften und Migranten massiv beschimpften, ohne dass die Polizei eingegriffen hätte. Antifaschisten, die "vor Ort" gegen diese Provokation demonstrieren wollten, erhielten Platzverweise oder wurden in Polizeigewahrsam genommen.



Nazi, Industrieller und Junker lassen den Arbeitsdienst hochleben. – Am 26.9. heißt es auf unserer Veranstaltung: Schipp schipp Hurrah

Angesichts dieses Szenarios stellt sich die Frage: Was tun gegen Nazis? In den letzten 30 Jahren ist hier viel getan worden, von den unterschiedlichsten Gruppierungen, mit Erfolgen und Mißerfolgen. Vieles, was heute diskutiert und unternommen wird, hat schon in der Vergangenheit für Kontroversen gesorgt. Beispielhaft sollen an diesem Abend unterschiedliche Aktionen gegen Neonazis dargestellt und damit die Tradition antifaschistischer Bewegungen in unserer Stadt bewußt gemacht werden.

## **22. August: Vor 80 Jahren: Der Justizmord an Sacco & Vanzetti**

“Lang lebe die Anarchie” rief der 36jährige Nicola Sacco, als er auf den elektrischen Stuhl gebunden wurde. Bartolomeo Vanzetti verabschiedete sich mit einem Händedruck vom Gefängnisdirektor und erklärte noch einmal seine Unschuld. Die Hinrichtung der Italiener in der Nacht vom 22. auf den 23. August 1927 galt als Paradebeispiel für Gewalt, mit der ein kapitalistisch-bürgerlicher Staat gegen linke Kritiker und unbequeme politische Meinungen vorging. Im Jahre 1921 hatte ein Gericht in Massachusetts die zwei Anarchisten in einem Klima von Kommunistenfurcht und Fremdenhaß des Raubmordes schuldig gesprochen, fast 7 Jahre später starben die Italiener auf dem elektrischen Stuhl. Unruhen erschütterten Paris, London, Genf und Kopenhagen, Deutschland wurde von Proteststürmen erfaßt, und in Paraguay und Australien riefen die Gewerkschaften Generalstreiks aus. – Heute jährt sich zum 80. Mal dieser spektakuläre Justizmord, an den wir mit dieser Veranstaltung erinnern wollen..

## **29. August: Dortmunds Kampf gegen Atomraketen**

Im März 1958 stimmte der Bundestag der Ausrüstung der Bundeswehr mit Abschuß- und Trägermitteln für Atomsprengköpfe zu. Diese wurden dann auch von den USA und Großbritannien geliefert, blieben aber in deren Verwahrung. Gegen die Atomrüstung bildete sich eine starke Protestbewegung. Als 1959 bekannt wurde, das auf dem britischen Gelände in Brackel Atomwaffen stationiert werden sollten, gingen 80.000 Dortmunder Bürger auf die Straße, der Rat verabschiedete einstimmig eine Protestresolution, Menschenketten, Autocorsos und Sitzproteste vor der Kaserne wurden organisiert.

Als ganz Dortmund gegen die Atombewaffnung protestierte – daran soll diese Veranstaltung anläßlich des diesjährigen Antikriegstages erinnern.

## **5. September: Nachlese zum “Antikriegstag”**

Am Antikriegstag, dem 1. September, wollen Neofaschisten unter der Losung »Gegen imperialistische Kriegstreiberei und Aggressionskriege« erneut in Dortmund marschieren. Die Neofaschisten wollen möglichst ungehindert mit ihrer menschenverachtenden Propaganda auf Dummenfang gehen; die Ordnungsbehörden werden wie immer versuchen, ihnen dies zu ermöglichen; die Volksparteien und ihr Anhang werden weit ab vom Geschehen ihren Protest ausdrücken und etliche Demokraten werden versuchen, den rechten Aufmarsch zu verhindern oder zumindest vor Ort ihrem Protest Ausdruck zu geben.

Wir wollen diesen Abend dazu nutzen, Erlebnisse zu verarbeiten, Erfahrungen weiterzugeben und mögliche Lehren für kommende Auseinandersetzungen zu diskutieren.

## **12. September: Das Recht auf Streik – Arbeitskämpfe der Eisenbahnarbeiter und Beamte in der Weimarer Republik**

Im Januar 1920 stritten die Bahnarbeiter in einem “wilden Streik” unter Führung der

Anarchosyndikalisten für Lohnerhöhungen – im März und April streikten Eisenbahnbeamte und -arbeiter zuerst gegen den faschistoiden Kapp-Putsch und später gegen den linksgerichteten Aktionsausschuß – im September 1921 streikten die Hafnenbahnarbeiter und Anfang 1922 wiederum die Bahnarbeiter für besseren Lohn und gegen Massenentlassungen – im Februar 1922 kam es dann zum großen Streik der Eisenbahnbeamten. Arbeitskämpfe mit wirtschaftlichen aber auch politischen Zielen haben bei der Bahn eine lange Tradition.

Die Streikaktionen der Bahnbediensteten waren in den Anfangsjahren der Weimarer Republik im wahrsten Sinne des Wortes “bahnbrechend”. Die staatstragende Rolle der Beamten wurde wie zuvor im Kaiserreich zementiert und der Widerstand der Bahnarbeiter mit brutaler Gewalt und öffentlicher Diskreditierung gebrochen. Die Dortmunder Vorgänge geben einen spannenden Einblick in die Auseinandersetzungen vor 85 Jahren, die für die heutigen Konflikte einen erschreckend aktuellen Bezug haben.

## **19. September: Die Wirtschaft in Juchitan liegt in Frauenhand**

Im Süden von Mexiko zwischen den beiden Ozeanen liegt die Stadt Juchitan. Die Männer sind Fischer und Bauern, einige sind Arbeiter in der nahe gelegenen Ölraffinerie. Auch die Politik ist in Männerhand. Die juchitekische Ökonomie ist jedoch frauenzentriert: Die Frauen gelten als die besseren Händlerinnen. Sie erhalten die Lebensmittel, verarbeiten und verkaufen sie weiter. Anders als bei uns ist die gesellschaftliche Arbeitsteilung zwischen den Frauen sehr groß: Die eine bereitet die Salatsöße zu und verkauft sie, die andere kauft sie, um ihrerseits zubereitete Salate zu verkaufen. Die Mahlzeit bringt die Händlerin völlig oder zum Teil zubereitet vom Markt mit nach Hause. Das “Zuhause” spielt sich zum größten Teil auf den zur Straße offenen Terrassen ab. Und es wird gern und ausgiebig gefeiert, oft mehrere Tage lang. In den vielen Festen liegt auch eins der Geheimnisse für die bisher geglückte Verhinderung der Spaltung der Gesellschaft in “arm” und “reich”. Doch letztes Jahr wurde zum ersten Mal ein Supermarkt – Walmart gegründet, mit riesigem Anfangserfolg.

## **26. September: “Schipp schipp – Hurrah”. Der (freiwillige) Arbeitsdienst**

Mit dem Freiwilligen Arbeitsdienst (FAD) sollte auf dem Höhepunkt der Weltwirtschaftskrise die Arbeitslosigkeit eingedämmt werden. Die Grundlage dazu schuf eine Notverordnung im Juni 1931. Für 50 Pfennig Taschengeld am Tag plus Verpflegung und Unterkunft gehen von den 6 Millionen Arbeitslosen immerhin 100.000 zum FAD, legen Feuchtgebiete trocken, graben Kanäle oder helfen beim Autobahn-Bau. In Dortmund startete der FAD im Januar 1932 mit 26 Dienstwilligen und wuchs bis Februar 1933 auf 676 Arbeitsdienstler heran, darunter 120 Mädchen, deren größter Teil bereits in Arbeitslagern kaserniert war.

Die sozialistische Jugend lehnte den FAD ab. “Arbeiten für ein Butterbrot” und “Die Jugend soll wieder stramm stehen” waren ihre Befürchtungen. Sie warnten vor Einführung einer Arbeitsdienstpflicht, für die die Deutschnationalen und Nationalsozialisten warben.

Heute kann sich der Niedersächsische Ministerpräsident Gabriel (SPD) einen einjährigen Pflicht-“Gemeinschaftsdienst” vorstellen, Verteidigungsminister Josef Jung (CDU) propagiert eine “allgemeine Dienstpflicht” als Wehrpflicht oder Sozialdienst für junge Männer und Frauen und der arbeitsmarktpolitische Obmann der CSU, Stefan Müller, fordert gar einen 8-stündigen unbezahlten “Gemeinschaftsdienst” für alle “arbeitsfähigen” Langzeitarbeitslosen. Arbeitsdienstideen sind heute wieder salonfähig. Darum ist ein Blick in die Geschichte vielleicht schon ein Blick in die Zukunft.